

# Irrtum oder Wahrheit?



Rund um das Thema Underachievement ranken sich einige Mythen und es haben sich teilweise Vorurteile fest verankert. Mit dem Quiz können Sie Ihre eigenen Annahmen und Ihr Wissen zum Thema Underachievement testen.

Um mit Kolleg:innen ins Gespräch zu kommen, drucken Sie die Karten auf den folgenden Seiten aus. Für jede Aussage gibt es eine zweite Karte mit einer Auflösung; die zusammengehörenden Karten sind entsprechend nummeriert.

Schneiden Sie die Karten aus und kleben Sie sie als Vorder- und Rückseite zusammen oder bereiten Sie zwei getrennte Stapel vor. Lesen Sie die Aussagen vor und kommen Sie über die Aussagen ins Gespräch. Mit der Auflösung auf der Rückseite erhalten Sie Faktenwissen zum Thema.

Viel Spaß!



1

Underachievement tritt bei hochbegabten Kindern sehr selten auf. Man braucht dem Phänomen deshalb nicht so viel Aufmerksamkeit schenken.



## Irrtum

1

Underachievement betrifft rund 10 bis 15 % der Hochbegabten (1). Der persönliche und soziale Leistungsdruck der Kinder ist hoch individuell. Wichtig ist zu schauen, ob Schüler:innen selbst Einschränkungen erleben. Denn Underachievement kann mit langfristigen psychischen Folgen für betroffene hochbegabte Kinder und Jugendliche einhergehen und sogar zu Schulangst oder Schulabsentismus führen. Dies wiederum kann Auswirkungen auf den gesamten Lebensverlauf haben.

Damit Kinder und Jugendliche aus der „Spirale der Enttäuschung“ (2) ausbrechen können, benötigen sie eine entsprechende pädagogische und oft auch psychologische Begleitung. Lehrkräfte und Beratungsfachkräfte sollten daher Kenntnis über das Phänomen Underachievement haben und über Strategien in der Begleitung von Underachievement verfügen.



2

Jungen sind häufiger von  
Underachievement betroffen  
als Mädchen.



### Irrtum

2

Underachievement wird zwar eher mit begabten Jungen als mit Mädchen in Verbindung gebracht, aber: Mädchen werden seltener als hochbegabt erkannt. Sie werden oft als fleißig und gewissenhaft wahrgenommen, während schnelle Lernerfolge bei Jungen eher auf ein besonderes Talent zurückgeführt werden (3). Eine erkannte Begabung zieht meistens höhere Erwartungen an die Schulleistungen nach sich. Bleibt der als begabt identifizierte Junge bei wachsenden Anforderungen unter seinen erwarteten Möglichkeiten, schauen Lehrkräfte und Eltern genauer hin. Schlechter werdende Schulleistungen aufseiten des (nicht als besonders begabt erkannten) Mädchens werden demgegenüber eher mit fehlendem Talent erklärt.

Auch stereotype Zuschreibungen wie der Glaubenssatz „Nette Mädchen heben sich nicht ab“ halten sich hartnäckig und beeinflussen Mädchen darin, Entscheidungen zu treffen, die sich ungünstig auf ihre Leistung und ihre Talententfaltung auswirken (4). Underachievement trifft Mädchen und Jungen gleichermaßen.



3

Wenn ich nichts von der Hochbegabung weiß, kann ich Underachievement doch auch gar nicht erkennen.



## Wahrheit

3

Das Erkennen von Underachievement ist schwierig; verschiedene Faktoren sind dabei zu beachten: Hochbegabte Kinder können Underachievement entwickeln, um die eigenen Leistungen an die der Gruppe/Klasse anzupassen und so weniger aufzufallen. Herrscht insgesamt kein positives Leistungsklima in der Gruppe/Klasse, kann dies hochbegabte Schüler:innen dazu veranlassen, keine hohe Lern- und Leistungsmotivation zu zeigen. Sie spielen ihre eigene Motivation zugunsten einer Passung in die soziale Gemeinschaft herunter, obwohl sie eigentlich eine hohe Leistungsmotivation haben. Negative Erfahrungen hochbegabter Schüler:innen können ebenfalls dazu beitragen, dass die (kognitive) Leistungsfähigkeit eingeschränkt wird oder sich Ängste entwickeln. Auch ist es möglich, dass Kinder aufgrund von Unterforderung und Langeweile besonders herausforderndes Verhalten zeigen oder sich etwa (in sich selbst) zurückziehen. Bei all diesen Ausdrucksformen ist der Umkehrschluss auf eine Hochbegabung oft nicht naheliegend. Es bedarf daher im Einzelfall eines genauen Blicks auf das Kind, seine Potenziale und Leistungen in unterschiedlichen (Lern-)Situationen (5).



4

Wer schlechte schulische Leistungen erbringt, kann gar nicht hochbegabt sein.



## Irrtum

4

Eine besondere intellektuelle Begabung ist zunächst ein Potenzial und sagt wenig darüber aus, wie gut die Leistungen sind, die ein:e Schüler:in erbringt. Begabung und Leistung sind also nicht gleichzusetzen.

Um ein Potenzial auch auszuschöpfen, braucht es noch mehr, zum Beispiel Motivation, soziale Unterstützung, eine förderliche und leistungsfreundliche Umgebung und ein angemessenes Maß an Herausforderung. Passen die einzelnen Faktoren schlecht zusammen, kann es also durchaus sein, dass auch Hochbegabte keine guten Noten erbringen. Wichtig bei Underachievement ist, dass die Kinder und Jugendlichen ihr Potenzial aus verschiedenen Gründen nicht abrufen können. Dieses Ursachengeflecht ist komplex und es gilt, dieses genauer unter die Lupe zu nehmen (6).



5

Von Underachievement betroffene Schüler:innen zweifeln oft an ihren Fähigkeiten und auch an ihrer besonderen Begabung.



## Wahrheit

5

Eine Ursache von Underachievement kann ein negatives Selbstkonzept sein. „Wenn ich so schlau wäre, würde mir das doch alles leichtfallen“: Hochbegabte Kinder machen oft zunächst die Erfahrung, dass ihnen die Unterrichtsinhalte leichtfallen, sie gut mitkommen und daher nicht lernen zu lernen. Wenn sie dann doch auch irgendwann an ihre Grenzen kommen – etwa in der weiterführenden Schule – kann es passieren, dass sie an ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit zweifeln.

Wenn hochbegabte Kinder wenig Zutrauen in die eigene Leistung haben und diese externen Faktoren zuschreiben (z.B. „Ich war nicht besonders gut. Die Aufgaben waren alle viel zu leicht.“, „Ich hatte an dem Tag einfach Glück und deshalb eine gute Note.“), setzen sich diese Überzeugungen als Glaubenssätze fest („In Wirklichkeit kann ich das eigentlich gar nicht.“) und müssen mühsam mit neuen positiven Erfahrungen überschrieben werden (7).



6

Von Underachievement betroffene  
Schüler:innen haben oft keine  
(passenden) Lernstrategien entwickelt.



## Wahrheit

6

Hochbegabte Schüler:innen haben oft – gerade in der Grundschule – keine oder kaum Lernstrategien ausgebildet, weil ihnen das Lernen und das Aneignen von Inhalten immer leichtgefallen ist. In der weiterführenden Schule können die fehlenden Lernstrategien irgendwann zum Knackpunkt werden.

Den von Underachievement betroffenen Schüler:innen kann eine Lernbegleitung oder ein Lerncoaching helfen, um das Lernen zu lernen und sich die notwendigen Methoden anzueignen. In individuellen Gesprächen wird dann geschaut, was ihnen helfen kann und was passt (8, 9).

## Quellen

1 Rost, D. H. (2017): Underachievement aus psychologischer und pädagogischer Sicht: Wie viele hochbegabte Underachiever gibt es tatsächlich? In: News & Science, 15. Salzburg: ÖZBF Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung, S. 8–9.

2 Wiczerkowski, W.; Prado, T. M. (1993): Spiral of Disappointment: Decline in achievement among gifted adolescents. In: European Journal of High Ability, 4 (2). London: Routledge, Taylor & Francis, S. 126–141.

3 Winstantley, C. (2009): Understanding and Overcoming Underachievement in Women and Girls – A Reprise. In: Montgomery, D. (Hrsg.) (2009): Able, Gifted and Talented Underachievers. Hoboken, NJ: Wiley-Blackwell, S. 185–199.

4 Koop, C. (2022): Nette Mädchen fallen nicht auf – Die drei wichtigsten Gründe für Underachievement bei Mädchen. Frankfurt: Karg-Stiftung. <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10085/> (Abrufdatum: 05.08.2024; 13:30 Uhr).

5 Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (2024): Underachievement verstehen, erkennen und beraten. Download unter <https://kurzlinks.de/93h7> (Abrufdatum: 09.09.2024, 13:30 Uhr)

6 Heller, K. A./Perleth, C. (2007): Talentförderung und Hochbegabtenberatung in Deutschland. In: Heller, K. A./Ziegler, A. (Hrsg.) (2007): Begabt sein in Deutschland. Berlin, Münster: LIT, S. 143.

7 Siegle, D./McCoach, D. B./Roberts, A. (2017): Why I believe I achieve determines whether I achieve. In: High Ability Studies, 28(1), S. 59–72. Unter: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13598139.2017.1302873?cookieSet=1> (Abrufdatum: 09.09.2024; 13:30 Uhr)

8 Baumann, N./Gebker, S./Kuhl, J. (2010): Hochbegabung und Selbststeuerung: Ein Schlüssel für die Umsetzung von Begabung in Leistung. In: Preckel, F./Schneider, W./Holling, H. (Hrsg.): Diagnostik von Hochbegabung (Tests und Trends: Jahrbuch der pädagogisch-psychologischen Diagnostik, Bd. 8). Göttingen: Hogrefe, S. 141–167.

9 Breyel, S. (2023): Lerncoaching hilft: Underachievement vorbeugen und begleiten. Frankfurt: Karg-Stiftung. <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10144/> (Abrufdatum: 05.08.2024; 13:30 Uhr)